

Predigt für die Passionszeit (Invokavit)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort zur Predigt steht im 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth im 6. Kapitel:

- 1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt.**
- 2 Denn er spricht: „Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.“ Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**
- 3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst nicht verlästert werde;**
- 4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten,**
- 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten,**
- 6 in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,**
- 7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,**
- 8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig;**
- 9 als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet;**
- 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.**

Lasst uns beten: Allmächtiger Gott, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes zu unserem Heil verkündigen. Wir bitten dich, gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen und ihm nachfolgen: unserem Herrn Jesus Christus,

deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

Gottes Botschaft hat uns heute erreicht. Die Boten seiner Liebe fordern uns heute heraus. Wie reagieren wir auf Gottes Liebe und das Leiden seines Sohnes? Wie antworten wir auf Paulus, der in Verfolgung und Schmerzen Christus auch uns ins Herz schreiben will?

Bote der Versöhnung zu sein, ist für Paulus wie mitten durchs Feuer zu gehen. Sich zu bewähren als Botschafter Jesu ist eine Herausforderung wie ein Marathon.

Gott lässt uns heute sein Heil verkündigen. Seien wir würdige Diener Gottes.

Nehmen wir die Herausforderung seiner Liebe an.

Ergriffen und bewährt durch die Liebe.

Wir leben in der Passionszeit. In den biblischen Lesungen dieser 40 Tage hören wir vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Unser Heiland hat für uns gelitten an der Welt, an den Umständen, die ihn umgaben, an der Lieblosigkeit, an der Gottlosigkeit. Können, wollen, werden wir ihm nachfolgen auf diesem Weg?

Nehmen wir die Herausforderung des Paulus an?

Es geht in den kommenden Wochen nicht in erster Linie um das Leiden Jesu. Denn sein Leiden ist abgeschlossen. Dennoch hängt in den meisten Kirchen der gekreuzigte Sohn Gottes. Auf ihn richtet sich unser Blick. Er will zu uns sprechen, zu denen, die zu ihm in die Kirche kommen. Es geht also um unsere Beziehung zu diesem Jesus. Es geht um unsere Beziehung zu seinem Leben, seinem Leiden und seinem Auftrag in dieser Welt.

Paulus hat sich von Jesus ergreifen lassen. Er nimmt seinen Auftrag an und verkündigt diesen gekreuzigten und auferstandenen Gott zur Versöhnung und zum Heil der Welt.

Nehmen wir Gottes Liebe ernst und seinen Auftrag, ihm nachzufolgen, als Herausforderung an.

Wenn wir auf das Kirchenjahr schauen, so beginnt die Passionszeit offiziell mit dem Aschermittwoch. Von da an gerechnet sind es 40 Tage und 6 Sonntage bis Ostern. In der römisch-katholischen Kirche gibt es den Brauch, als Zeichen der Buße und der

Konzentration auf das Leiden und Sterben Jesu sich ein Kreuz aus Asche auf die Stirn schreiben zu lassen.

In manchen Gemeinden wird die Asche aus verbrannten Palmwedeln gewonnen, mit denen die Gemeinde am Palmsonntag in die Kirche eingezogen ist und Jesus als den verheißenen Messias und König verehrt hat.

Was ist aus unseren Palmwedeln geworden, mit denen wir Jesus in Jerusalem als den Messias und Herrn begrüßten? Klingt uns das Hosianna, (zu deutsch: o Herr hilf, o Herr, lass wohlgelingen) noch im Ohr? Gehen wir seinen Weg mit? Gehen wir weiter in dieser gottlosen Welt? Eine Welt, die zu Ende geht. Ein Leben, das auch für uns tödlich enden wird?

Im liturgischen Kirchenjahr wird mit dem Palmsonntag, dem Sonntag vor Ostern, die Heilige Woche eingeläutet. Jesus lässt sich als König verehren und zieht in die Heilige Stadt Jerusalem ein; und zwar als Friedefürst, nicht mit einem stolzen Pferd, sondern auf einem Esel reitend. Nicht kriegerische Macht und militärische Stärke verkörpert er, sondern „Sanftmut“. Freundlich und mild ist dieser umjubelte König. Und keine Woche später, fünf Tage später wird er vor den Toren der Stadt hingerichtet durch Kreuzigung. Er verendet auf dem Hügel der Schande.

Passionszeit das heißt Leidenszeit. Unsere Leidenszeit? Für manche ist es eine Fastenzeit. Wir können uns enthalten von Nahrungs- und Genussmitteln, die zur schleichenden Gewohnheit geworden sind. Weniger Rauchen, weniger Trinken, weniger Fernsehen... Worauf verzichten wir? Verzichten wir, um ein paar Pfunde loszuwerden, Gewohnheiten auf den Prüfstand zu stellen, vielleicht sogar abzulegen? Oder geht es um hartes Training wie für einen Marathon, um den Herausforderungen des Lebens und Glaubens gerecht zu bleiben? Wer an sich arbeitet, stärkt seinen Willen, seine Leidensbereitschaft. Will ich das wirklich? Wie viele Blicke und Fragen sind mir das Fasten wert? Habe ich Lust mich zu erklären? Wenn man Unnötiges weglässt, bleibt Zeit für anderes. Dass sich vielleicht etwas klärt, was wichtiger ist im eigenen Leben. Dass man sich konzentriert auf das Wesentliche. Manche sagen: Wenn man verzichtet, kann man sich besser konzentrieren. Wenn man etwas weglässt, dann wird der Blick auf das Wesentliche klarer, sichtbarer. Konzentrieren wir uns auf Gottes herausfordernde Liebe und nehmen wir seine Botschaft an.

Paulus schreibt an die Korinther zum wiederholten Mal. Es geht ihm nicht um eine Abfolge des Kirchenjahres, so in dem Sinne: nach dem Regen folgt die Sonne, nach der Passionszeit folgt ja wieder das Osterfest, nach dem Fasten das festliche Essen. Es geht Paulus um das Herz, um das Herz der Korinther. Dieses Herz will er dauerhaft für Christus gewinnen. Und er und alle, die es hören, möchten würdige Diener Gottes sein. Für Paulus war es nicht immer ein Zuckerschlecken. Und doch hat er durchgehalten **in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten.**

Der Dienst Gottes war für Paulus kein Sonntagsspaziergang, den man gerne und fröhlich macht und auch andere fröhlich dazu einlädt. **In Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten** Gottes Wort zu verkündigen erfordert Charakterstärke. Botschafter Jesu und Verkündiger der Liebe Gottes zu sein, ist eine Herausforderung.

Paulus schreibt das ja nicht um anzugeben. Er will dafür keinen Dank. Es ist Jesu Auftrag, den er erfüllt. Es ist die Liebe die ihn zu den Korinthern treibt. Weil er von Gottes Liebe ergriffen ist, hat er sein Herz für die Korinther weit aufgemacht.¹

Passionszeit ist eine Auszeit aus dem gewohnten Alltag, eine Vergewisserung, wohin will unser Leben gehen? Jesus erging es nicht anders. Nachdem Jesus von Johannes im Jordan getauft wurde, geht er nicht gleich los in alle Städte und Dörfer, sondern Jesus vergewissert sich seines Auftrags. Was mache ich hier auf der Erde? Was ist der Auftrag meines Vaters im Himmel? Und wie werde ich diesem Auftrag gerecht? 40 Tage bringt er in der Wüste zu. Und es klärt sich für ihn, dass Gottes Wort wichtiger ist als Essen und Trinken. Es klärt sich für ihn, dass es nicht um Effekthascherei geht oder darum, Gott zum helfenden Eingreifen zu provozieren. Es geht auch nicht um die Schätze und Reiche dieser Welt und um seine gegenwärtigen und zukünftigen Regierungen. Es geht um das Wesentliche: sich und sein Leben dem Willen Gottes unterzuordnen, ihn allein anzubeten und zu verehren.

Danach beginnt Jesu Wirken in Wort und Tat. Und er sammelt sich Menschen, die ihn begleiten und ihm folgen. Seine Zeit auf der Erde bleibt begrenzt. So sieht und erlebt es auch Paulus als Gottes Diener und christlicher Apostel. Paulus berichtet von Herausforderungen, die er aber durch Gottes Güte überstanden und überlebt hat. Er

¹ Vgl. V. 11

ist in vielen Gefahren bewahrt worden. Er konnte Gottes Helfen und Führen hautnah miterleben. So zitiert er für die Korinther aus dem Propheten Jesaja und bekennt auch für uns, was Gott sagt: **„Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.“ Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!** Paulus kann sagen, Gott hat ihn zur Zeit der Gnade erhört, Gott hat ihm am Tag des Heils geholfen. Und jetzt ist wieder solch eine Zeit der Gnade und des Heils für euch, Korinther. Soweit so gut. Können wir das auch für uns heute sagen? Erleben wir das auch?

Was haben wir nicht schon alles versucht? Auf welcher unterschiedlichen Weise haben wir schon auf Jesus aufmerksam zu machen versucht. Unermüdlich laden wir ein zu Gottesdienst und Gebet. Gott hat dich lieb. Er hat Mitleid mit dir und will die Ewigkeit mit dir verbringen. Seine Liebe zu uns Menschen ist so groß, dass er selbst Mensch wird und Verfolgung und Strafe auf sich nimmt, die eigentlich uns gilt. Jesus erleidet den Tod, um uns vom Tod zu erretten. Diese frohe Botschaft will verkündigt werden. Und dieser Dienst am Wort soll nicht verlästert werden.

Von den vielen Ereignissen, die Paulus hier aufzählt, lasst uns drei Dinge herausgreifen. Über diese drei Dinge lasst uns gemeinsam nachdenken:

Paulus tut seinen Dienst der Verkündigung

1. in großer Geduld

Wieviel Geduld hast du? Bist du ein geduldiger Mensch? Wann reißt dir der Geduldsfaden? „Man kann doch nicht zusehen...“ „Man muss doch etwas tun.“ Können wir, kann Paulus, still aushalten? Kann er warten? Warten auf den richtigen Moment? Warten, bis das Herz des Gegenübers sich öffnet? Warten, bis das bockige Kind wieder zur Besinnung kommt? Paulus schreibt nicht nur den Korinthern. Sie hatten schon vorher einige Fragen zu ihm und seinem Amt. Sie wollten lieber anderes und von anderen guten, neuen Lehren hören.

Das, was Paulus hier erzählt und beschreibt, hat den Sinn, uns zur Geduld zu ermutigen. Es tut unserem Glauben gut, so geduldig sein, damit wir das, was wir gelernt und erkannt haben, nicht wegwerfen, sondern in großer Geduld weitertragen. Das hilft auch in schwierigen, vielleicht sogar gottlosen Zeiten bis zu dem Tag des Heils, an dem es entscheidend wichtig wird für uns alle.

Lasst uns geduldig die Herausforderung annehmen und Hoffungszeichen sein für

die Stadt, für das Land, für Familie und Freunde.

In großer Geduld aushalten und bekennen: Dass ein anderer im Regiment sitzt und alles wohl führt, der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht, Speiße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt. Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden. Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.²

Geduld haben, aushalten, auch in stürmischen Zeiten, auch in Zeiten von Unsicherheit, Verunsicherung und Krieg. Paulus selbst kannte keine christliche Regierung. Die Bürger in der DDR kannten auch keine christliche Regierung. Trotzdem haben sie durchgehalten in großer Geduld, 40 Jahre lang. So lasst uns ebenso die Herausforderung für heute annehmen: den christlichen Glauben mit unserem Leben füllen, christliche Zeugen sein in der Welt und für die Welt.

Lasst uns nun das zweite bedenken:

2. als die Verführer und dennoch wahrhaftig

Paulus verführt Leute. Paulus bringt Leute von ihrem Weg ab. Er manipuliert sie. Er weist sie auf einen anderen Weg. Gott ist größer, Gott ist stärker. Und Jesus Christus ist ihm gleich, und ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Ist das Gehirnwäsche? Vielleicht, aber Paulus und wir bleiben wahrhaftig. Wir lassen uns nicht verunsichern von Zeitungsmeldungen, sondern binden uns an das Wort Gottes.

Lasst uns nun zum letzten großen starken Trost kommen. Unsere Hoffnung im Leben und im Sterben lasst uns mit Paulus weitergeben:

3. als die Sterbenden und siehe, wir leben

Wir sind und bleiben in Gottes Hand, egal was passiert. Unsere Gemeinde und Kirche bleiben in Gottes Hand. Die Pforten der Hölle sollen die Gemeinde nicht überwältigen, egal wie unser Leben ausgeht. Gott wird uns so aus allem herausführen, dass wir das Ende ertragen können. Und wir glauben und bekennen am Sonntag, dass es ein Ostern, einen Auferstehungstag geben wird, an dem auch unsere gestorbenen Leiber auferstehen werden. Mit Christus werden sie in die himmlische Herrlichkeit geführt werden.

² Vgl. Psalm 46,10-12

Paulus ermutigt uns zum christlichen Zeugnis in der Welt und zum christlichen Zeugnis für die Welt:

1. **in großer Geduld**
2. **als die Verführer und dennoch wahrhaftig**
3. **als die Sterbenden und siehe, wir leben**

Gottes Botschaft hat uns heute erreicht. Die Boten seiner Liebe fordern uns heute heraus. Wie reagieren wir auf Gottes Liebe und das Leiden seines Sohnes? Wie antworten wir auf Paulus, der in Verfolgung und Schmerzen Christus uns ins Herz schreiben will?

Bote der Versöhnung zu sein, ist für Paulus wie mitten durchs Feuer zu gehen. Sich zu bewähren als Botschafter Jesu ist eine Herausforderung, vielleicht so anstrengend wie ein Marathon.

Gott lässt uns heute sein Heil verkündigen. Seien wir würdige Diener Gottes. Nehmen wir die Herausforderung seiner Liebe an. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit	ELKG 253
Mir nach, spricht Christus, unser Held	ELKG ² 651 / ELKG 256 / EG 385
Lasset uns mit Jesus ziehen	ELKG ² 648 / ELKG 252 / EG 384

Verfasser: Pfarrer Kirsten Burghard Schröter
Börnicker Chaussee 98
16321 Bernau bei Berlin
Tel.: 03338 / 70 94 96 1
E-Mail: schroeter-bernau@gmx.de